

Bericht des Kanutrails 2010 auf der Fuhse

Freitag, 17.00Uhr an der Freien Christengemeinde in Gifhorn: Immer mehr Rangers treffen ein und warten, dass was passiert. Die Leiter sind unterdessen eifrig damit beschäftigt, alles Material in Kisten und Tonnen zu verpacken und auch ja nichts zu vergessen. Der Hänger wird beladen und jeder Ranger bekommt ein Kothenblatt und Häringe. Und nun kann es auch endlich losgehen zu unserem ersten Übernachtungsplatz in Peine. Dort angekommen wurde zu erst der Hänger entladen und daraufhin damit begonnen, die Biwaks für die Nacht aufzubauen. Doch dabei stellten wir ein Problem fest: Die Häringe gingen nicht in den Boden, denn der Boden bestand aus Splitt. Doch wir wären nicht die Royal Rangers Stamm 97 Gifhorn, wenn wir keine Alternative hätten: Einige Meter weiter gab es eine große (Hunde-)wiese, auf der wir dann unser Lager aufschlugen. Doch gefährliche Tretmienen sind uns glücklicherweise nicht begegnet, doch etwas Anderes machte uns zu schaffen: Neben unser Lager hatte sich ein Gulli einquartiert, der uns ab und zu mit einer Wolke würzigen Aromas beschenkte. Trotz dieser widrigen Umstände wurde dann das Abendessen zubereitet: Rahmgeschnetzeltes mit Kartoffelpüree und Salat. – auch wenn es schon langsam dunkel wurde. Dabei kam auch zum ersten Mal unser ungeplantes und auch teilweise unerwünschtes Trailthema auf: Die Verdauung mit allen nur erdenklichen Folgen – der Gulli war am Entstehen dieses Themas mit Sicherheit nicht unbeteiligt. Danach gab es noch ein besonderes Schmankerl, einen leckeren Joghurt. Im Anschluss konnten noch Betthupferl wie Chips und Flips verspeist werden. Zähneputzen und dann ging's ins „Bett“.

Das Schlafen ging auch für manche nicht ohne Probleme von statten. An unserer Hundewiese verlief eine vielbefahrene Straße, Straßenlaternen schenkten uns Licht und ab und zu donnerte ein Güterzug in kurzer Entfernung vorbei. Das hatte zur Folge, dass die ersten Ranger schon ab 6.00Uhr aus ihren Biwaks gekrochen kamen, circa eine Stunde vor der regulären Zeit – äußerst ungewöhnlich. Einige verharrten dennoch in ihren Biwaks, sodass wir nicht früher als geplant frühstücken konnten. Trotzdem ließen wir uns Zeit, um uns an lauwarmem Cappuccino, Kakao, Brot mit NUTELLA, Marmelade, Cornflakes und Müsli zu laben. Danach hörten wir noch eine Andacht von Angela, am vorherigen Abend war es dafür bereits zu dunkel geworden, in der wir lernten, wie wichtig unsere Gedanken für unser Leben sind, denn unsere Gedanken gehen in unser Handeln über. Dann war es an der Zeit, alles wasserdicht zusammenzupacken und zur Einsatzstelle zu bringen. Dort angekommen wurden die Boote abgeladen, mit Gepäck beladen und ins Wasser eingesetzt. Und dann konnten wir endlich lospaddeln. Einige hatten noch Startschwierigkeiten, da sie teilweise noch nie mit einem Kanu gefahren sind. Aber wir kamen relativ bald relativ gut voran. Und dann begann es auch schon: Das gegenseitige Kentern, Nassspritzen, Ins-Ufergebüschrängen usw. Das alles machte uns natürlich sehr hungrig, sodass wir gegen 13.00Uhr für ein ausgedehntes Mittagmal eine Pause einlegten. Dabei, weil wir nun so schön versammelt waren, wurde wieder das Trailthema aufgegriffen und weiter erörtert. Dabei kamen wir auch zum ersten Mal auf Cappuccino (ital. „Häufchen“) zu sprechen. Mit vollgeschlagener Plautze hatten einige Probleme, ihre Schwimmwesten wieder anzusetzen. Dennoch paddelten wir weiter. Und die Kenterschlacht begann nach einer gewissen Verdauungszeit von neuem. Zwischendurch mussten wir eine ehemalige Wehranlage durchfahren, in der Stufen eingebaut sind. Fast alle Kanus holten sich dort an der Spitze eine Beule, da ganz unten ein großer Stein lag. An unserem Tagesziel angekommen, wurden die Kanus entladen, Feuerholz für den Abend gesammelt und alles in die Autos und Anhänger geladen. Dann ging's mit den Autos

zu unserem Übernachtungsplatz in Uetze: eine Wiese direkt an der Fuhse der dortigen Pfadfinder des VCP – vielen Dank an euch! Dieser Platz war doch deutlich schöner und komfortabler als unser erster Lagerplatz: Eine schöne, gemähte Wiese mit einigen Bäumen und einem Sitzkreis aus Holzbänken. Zunächst wurde wieder der Anhänger ausgeladen. Im Anschluss war Zeit zum Biwakaufbau. Danach machte ich mich dann als Proviantwart wieder an die Essenszubereitung: Getopfter Auflauf von Fusilli und Broccoli in einer Käse-Sahne-Sauce begleitet von Jagdwurst. Nach und nach trudelten die Rangers, die ihre Biwaks aufgebaut hatten zum Sitzkreis und warteten auf das Essen. Und wieder widmete man sich dem Trailthema... Dennoch verging niemandem der Appetit und es wurde alles aufgefuttert, der Tag war ja auch anstrengend. Als Nachtisch wurde noch Kuchen serviert. Es folgte eine kleine Nachtwanderung zum Gemeindehaus, wo auch der Uetzer Pfadfinderstamm seine Räume hatte. Wieder am Gelände angekommen, loderte auch schon das Feuer. Ich servierte noch erlesene Chips, Erdnussflips, Waffeln, Haribo etc. Es gab mal wieder reichlich. Doch es gingen alle von alleine schon relativ früh in den Schlafsack, gegen 23.00Uhr waren fast alle verschwunden.

In dieser Nacht begleitete uns das stetige rauschen der Fuhse in den Schlaf. In der Nacht gab es dann starken Regen, der sich aber zum Morgen wieder verzogen hatte. Diesmal wachten wir nicht so früh auf, der Morgen startete später. Doch wir waren ja nicht zum Schlafen auf dem Kanutrail, sodass es dann um 8.00Uhr Frühstück gab. Auch hier gab es wieder eine Andacht von Angela in der wir Anzeichen kennenlernten, mithilfe derer man feststellen kann, ob mit unserer Beziehung zu Gott noch alles in Ordnung ist. Danach hieß es wieder abbauen und packen, Kanus beladen, ins Wasser einsetzen und losfahren. Ziemlich schnell kamen wir in einen Buchenwald, in dem die Fuhse noch naturbelassen fließen konnte. Die Folge waren viele Kurven, mal sehr seichtes, mal sehr tiefes Wasser, umgestürzte Bäume, unter denen man durch musste und so weiter. Und auch hier war gegenseitiges Kentern angesagt. Doch nach circa eineinhalb Stunden haben wir das Waldstück schon wieder verlassen und paddelten wieder in Mitten von Äckern und waren von 1,50m Uferböschung umgeben. Beim nächst besten Platz haben wir dann Mittagspause eingelegt, bei der dann alles verzehrt werden sollte, was noch da war. Das hat aber leider nicht geklappt. Vielleicht lag es am wieder aufkommenden Trailthema. Danach fuhren wir noch ein paar Stunden mit Unterbrechungen (wegen des Kenterns) und kamen an unserem Ziel an. Dort wurden die Kanus entladen, gereinigt und die Uferböschung hochgezogen. Als die Autos alle da waren kam das Gepäck und die Kanus in die Anhänger und die Rangers in die Autos: Nun ging es auch schon zurück nach Gifhorn und der Trail war – zumindest für mich – viel zu früh vorbei.